

„Die Wanderfische besuchten früher die Saale mit Vorliebe“

Schon 1882 hatten es Wanderfische in der Saale schwer, denn die schlechte Wasserqualität reduzierte den Bestand stark. Heute weisen die Saale und ihre Nebenflüsse eine Wassergüte auf, die das Überleben der Fische sicher zulassen würde. Auch könnten Langdistanzwanderer wie Aal, Lachs, Quappe, Stör, Meerforelle und Neunauge über die Elbe bis zur Saalemündung gelangen, dann allerdings versperren Querbauwerke den Fischaufstieg. Denn selbst die vorhandenen Fischtreppe finden nicht alle Fische und können auch nicht von sämtlichen aquatischen Lebewesen genutzt werden. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) schreibt dies zwar vor, aber nach wissenschaftlichen Untersuchungen erfüllen noch nicht einmal die Hälfte der Fischtreppe in Deutschland ihren Zweck. Nur wenn die verfügbaren Erkenntnisse konsequenter angewendet werden, funktionieren die Fischaufstiegsanlagen.

Lebensbedingungen für Fische nach WRRL-Leitbild wären vorhanden

Die „Saalekaskade“, mit der größten Talsperre Deutschlands, wurde nach dem Hochwasserereignis 1890 geplant und gebaut. Neben dem Hochwasserschutz und der Stromerzeugung dient sie als wichtiger Wasserspeicher in Trockenperioden. Gleichzeitig senkt das kühle Talsperrenwasser (<10°C) die Flusswassertemperatur. So ist das Saalewasser auf einer Länge von mindestens 100 km 5°C gegenüber früher im Durchschnitt kühler. Damit verbessern sich auf großen Abschnitten des Flusses die Bedingungen für Forellen und Äschen sowie die Laichmöglichkeiten für den Lachs.

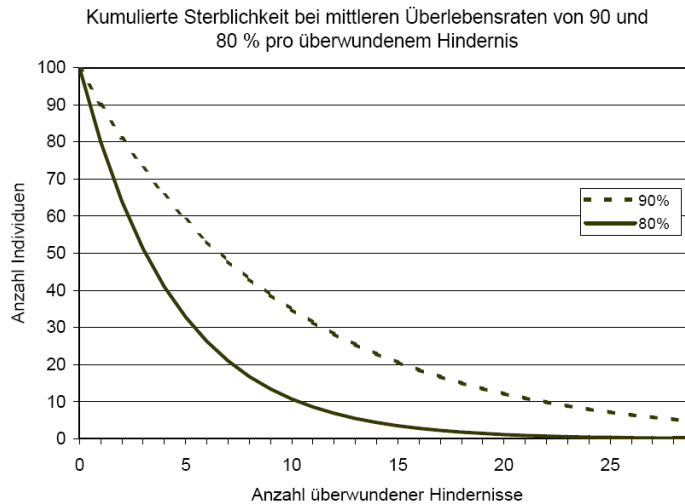
In der Schwarza, die unterhalb der Sperrmauern in die Saale mündet, leben schon heute die geschützten Arten Groppe und Neunauge. Der Fluss könnte sich zum wichtigsten Laichgebiet für Bachforellen, Äsche und Lachs entwickeln. So wurde die Schwarza zur Flusslandschaft 2006/07 gekürt und in ein bis zwei Jahren soll ihre Durchlässigkeit wieder voll hergestellt sein. Dazu werden weit über 30 Querbauwerke entsprechend den Forderungen der WRRL rückgebaut. Das geschieht im Rahmen umfangreicher Ausgleichsmaßnahmen für die Trinkwassertalsperre Leibis und das hochmoderne Pumpspeicherwerk Goldisthal.

Wasserkraftwerke gegen EU-Recht

All diese Bemühungen und Entwicklungen, um Wanderfische wieder in der Saale und ihren Nebenflüssen anzusiedeln, werden zunichte gemacht durch den Bau von zahlreichen Wasserkraftwerken.

Begünstigt durch das Erneuerbare Energien Gesetz erlebt die Wasserkraft gerade in Thüringen und Sachsen-Anhalt eine Renaissance. Ungeniert und ohne ausreichende Beachtung der Natur- und Artenschutzbestimmungen nach Europäischer Gesetzgebung wie Flora-Fauna-Habitatschutz und der WRRL wird genehmigt und gebaut.

Die Konsequenz: Beim Abwärtswandern durch die Turbinen der Wasserkraftwerke erleiden alle Fischarten enorme Schäden. Trotz internationaler Forschung wird das auch in Zukunft nicht gänzlich verhindert werden können. Dabei liegt der Anteil hunderter Laufwasserkraftwerke an den erneuerbaren Energien in den beiden Ländern noch nicht einmal bei 2%.



Lesebeispiel: Bei einer Überlebensrate von 80 % pro überwundenem Hindernis leben auf ihrer Wanderung nach 10 Hindernissen nur ca. 10 % der Fische.

Eine „EU- Verordnung mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestands des Europäischen Aals“, die sich auf eine Überlebensrate von 40% im Flusseinzugsgebiet orientiert, ist kurz vor der Inkraftsetzung. Jedoch wird an der Saale mit den weit über 20 vorhanden Wasserkraftanlagen, die in der Regel ohne ausreichenden Fischschutz sind wohl so schnell kein einziger laichreifer Aal oder Lachs-Smolt die Elbe erreichen (s. Grafik).

Thüringen und Sachsen-Anhalt sind dann gefordert, diese Verordnung umzusetzen und die Durchgängigkeit maßgeblich zu verbessern. Sonst wird das folgende Zitat auch in den nächsten 100 Jahren seine Berechtigung haben: „Die Saale ist durchweg ein sehr gutes Wasser und war in früheren Zeiten sehr reich an Fischen; jetzt ist das nicht mehr der Fall“. Max von dem Borne (1882)

Gerhard Kemmler
keminfo@gkem2006.de

Aus: <http://www.verbaende-in-flusskommissionen.de/index.php?pageID=54>
IKSE: INTERNATIONALE KOMMISSION ZUM SCHUTZ DET ELBE